

DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



Das Opfer.

Russische Skizze von S. Barinfar.

In der weissen Kremlstadt gibt es schöne Judenmädchen in hoher Zahl, mit allen Eigenschaften ihrer Rasse, die hier an einem Nervenzentrum des reichen russischen Reiches ausgeprägt sind als anderswo. Es gibt auch genug von ihnen, die von den Söhnen reicher orthodoxer Kaufleute geliebt werden. Sinne und Herzen adäquat nicht der Politik, der Partikampfe und nicht der Religion. Aber ganz im Verborgenen blühen diese Liebesblumen. Niemand weiß Gewisses. Man munkelt und wisperst in weiten Kreise, lächelt und macht feine Witze im engeren. Wohl kommt es auch manchmal zu einer Explosion, zu einem Eklat in ertlichen Hause, zu verbrecherischen Anschlägen mit teilweisem Gelingen, auch Selbstmorde geschehen. Doch alles wird auf beiden

Stimmung blüht er wohl des öfteren auf die beiden und seufzt: „Söhnchen, es ist Dein und mein und des Mädchens Unglück!“ Die zwei lächeln dazu und schauen sich in wimmeliger Trunkenheit an. Sie glauben an kein Unglück. Sie kennen nur das selige Glück, das mächtige, unbeschreibliche Liebesglück. „Vater Cleas, nichts kann mich und Lea trennen als nur der Tod!“ sagte Alexis feinen Tones. „Wir müssen glücklich werden!“ „Und der nicht, Geliebter,“ entgegnete das schöne Mädchen strahlenden Auges, „wenn er Dich als erstes fortnimmt! — Lea folgt Dir! Auch mit Dir sterben, ist für mich ein Glück!“ Der alte Jude schüttelt den Kopf. Nicht über den nächsten Tag, nicht über die nächste Stunde ist der arme Mensch Gebieter. Und leichter kommt das Leid als die Bönne! Alexis wird eines Morgens zu seinem Vater gerufen. Der denkt, es geschieht um einer geschäftlichen Angelegenheit willen, dem



Zwei in der Menagerie geborene junge Löwen. Cier-Babys. Berlin, copyr.

Lichtseiten ihres Stammes in bewundernder Weise, und ist dazu von gewinnender Schönheit. Der Kassestolz ihrer Züge fordert Bewunderung, aber der fein geschnittene Mund ist weich und gütig und das Auge ernst und seelenvoll. Frauenjäger entfernen sich nach der ersten Attacke schleunigst, denn sie scheuen die Tiefe, die Leas Blick und Wesen verraten.



Ein Kamel-Baby und seine Mutter.

seiten führt sie etwas anderes zusammen. Sie stehen sich fremd gegenüber. Wenn sie Gespräche über Zahlen, Gewinn und Verlust und äußere Vorkommnisse erledigt haben, wissen sie sich weiter nichts zu sagen. Sei es, weil seit Jahren die Vermittlung der Mutter fehlt, oder weil dem Vater keine Wärme innewohnt. Seine Fabrik, die Baumwollensprei, sein Debet und Kredit, die Macht seiner Firma, und dann sein politischer Einfluß und die Interessen seiner Partei füllen sein Leben gänzlich aus. Mit kurzem Gruß tritt Alexis vor ihn. In seiner stattlichen Größe, mit dem



Junge Leoparden mit ihrer Hande-Amme.

Seiten aus Furcht, wenn auch verschiedenen Ursprungs, reichstens geklättert, verwirrt, vertuscht. — Der einzige Sohn des erblühtigen Fabrikanten Michaelow hält es anders. Alexis Michaelow macht kein Hehl daraus, daß der außergewöhnlich schönen Lea Menachem sein Herz gehört. Leas Vater Cleaszar führt einen kleinen Schmuckhandel. Er ist ein schwacher Vater und Lea sein kostbares Juwel, das ihm über alles teuer ist, und das er leider nicht vor gierigen Augen so verwahren kann wie seine Edelsteine. Und es wäre notwendig. Denn das Mädchen besitzt die

Das Band, das sie mit Alexis verbindet, erlärkt von Tag zu Tag mehr. War es auch der körperliche Reiz, der ihn zuerst anzieht, so nahmen ihn doch bald der reiche Sinn und das reine Gemüt, das ihm entgegenleuchtete, gefangen. Er liebte mit vollster Seele und wurde so wiedergeliebt. Cleaszar haßt die Christen und die Handelsleute mit ihren Prunzläden und Wohnpalästen besonders. Alexis gegenüber zeigt er sich voll nachlässiger Freundlichkeit. Ist es Sympathie für den jungen Mann selbst oder Schwäche, weil dieser seines Kindes ganzes Herz besitzt? Mit Be-



Ein Pariser Detektiv auf der Verbrecherjagd.

Ein Reisender mit feinem Kostüme ritt die Treppchen an. Der Aufseher mustert den mehr als einfach gekleideten Passagier, dessen Zahlungsfähigkeit ihm nicht zweifellos erscheint, mit misstrauischen Blicken. Wie staunt der Hofmeister aber erst, als ein ganz anderer Mensch als der erst eingestiegen ist, den Wagen verläßt und schleunigst um die nächste Ecke biegt, um dort in einer der Restaurationen allerbilligster Sorte zu verschwinden. Der große Fremdenverkehr in der

französischen Metropole enthält einen starken Zusatz von Gaunern aus aller Herren Länder und darunter die Meister in ihren Spezialitäten. Diese geriebenen Gauner unbeschädlich zu machen, bedauert eines außergewöhnlichen Aufwandes von Energie und Schlaueit. Und dies: beiden Eigenschaften besitzt der Pariser Detektiv in hervorragendem Maße, fast ebenso viel wie sein Hauptverfolger, etwas mehr als der Londoner und viel, viel mehr als sein Berliner Kollege. Louis copyr.